

dankbar benutzen) doch mehr den Charakter einer liebevollen Heiligenlegende als den einer kritischen Biographie einer in jeder Hinsicht zentralen historischen Persönlichkeit auf, so hat die Nichtberücksichtigung der inzwischen erschienenen Literatur das Buch natürlich noch weiter entwertet. Es hat deswegen keinen Sinn, in eine Kritik im einzelnen einzutreten; sie müßte schon mit der Disposition beginnen, die mir für das Verständnis des großen Heiligen nicht glücklich zu sein scheint.

W. H.

Helmut Beumann, Kreuzzugsgedanke und Ostpolitik im hohen Mittelalter, HJb. 72 (1953) 112—132, sieht in dem von Wattenbach, NA. 7 (1882) 624 ff., gedruckten Aufruf von 1108 zum Zug gegen die heidnischen Slaven nicht, wie M. Bünding: Das Imperium Christianum und die deutschen Ostkriege vom 10. bis zum 12. Jh. (1940), einen Aufruf zur Ostkolonisation, sondern einen Appell zum Heidenkrieg in Kreuzzugsform, dessen Ziel Befreiung der Kirche war. Wie sich Urban II. der allgemeinen Bereitschaft zur Wallfahrt als eines Mittels bediente, so suchte hier der im Namen des Erzbischofs von Magdeburg und der sächsischen Großen schreibende Vf. die eben einsetzende Bewegung zur Landgewinnung im Osten einzuspannen. An Helmolds Bericht über den 2. Kreuzzug und den Wendenkreuzzug von 1147 zeigt B. die Unpopularität des Kreuzzugsgedankens im slavischen Grenzraum, wo man noch lange im Denken der ottonischen Zeit beharrte.

K.-E. H.

E. Willems, Cîteaux et la seconde croisade, RHE. 49 (1954) 116—151, untersucht die Rolle, die der Zisterzienserorden im zweiten Kreuzzug spielte.

R. K.

Helene Tillmann, Papst Innocenz III. (Bonner historische Forschungen 3) Bonn 1954, Röhrscheid, XVI u. 315 S. — Die durch mehrere Arbeiten über Innocenz III. bekannte Vf.n geht in dieser Biographie nicht erzählend-entwickelnd vor, sondern ordnet das Material nach systematischen Gesichtspunkten unter Titeln wie: „Zur Fülle der Gewalt berufen“; „Auf dem Stuhle der Gerechtigkeit“; „Vorkämpfer der kirchlichen Freiheit“; „Im Zwange der Politik“; „Seelsorger und Reformator“; „Verteidiger des Glaubens“; „Um die Einheit der Kirche“; „Für das Erbteil des Gekreuzigten“. Erst das Schlußkapitel „Der Mensch“ gibt auf 20 Seiten zusammengedrängt eine Persönlichkeitsschilderung. Der reiche Stoff wird so unter verschiedenen Gesichtswinkeln immer aufs neue durchstöbert und aufgefaltet und, wie mir scheint, gründlich und erschöpfend behandelt. Leider bleibt bei dieser mehr analytischen als gestaltenden Methode das Bild des großen Papstes merkwürdig blaß und die Darstellung der Ereignisse wenig eindrucksvoll. Gewicht legt Vf.n auf die Widerlegung der Ansicht, Innocenz habe grundsätzlich die „Fülle der weltlichen Gewalt“ angestrebt. Nach T. ist er im Gegenteil ein überzeugter Anhänger der Zwei-Schwerter-Theorie und folgt darin seinem Bologneser Lehrer Huguccio. In vier Exkursen und zwölf Anhängen geht Vf.n auf eine Reihe von Problemen genauer ein, wie denn auch ein nicht kleiner Teil des Themas in den zahlreichen und umfangreichen Anmerkungen abgehandelt wird.

F. W.

F. H. J. Dieperink, D. Th. Enklaar en W. Jappe Alberts, Studien betreffende de Geschiedenis van Oost-Nederland van de XIII. tot de XV. eeuw (Bijdragen v. h. Instituut v. middeleeuwse gesch. d. Rijks-Univ. te Utrecht 26) Groningen/Djakarta 1953, J. B. Wolters, 217 S. — Die vorliegenden Arbeiten stammen aus der Schule Enklaars, des derzeit besten